

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

25.5.1888 (No. 142)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Mai.

No. 142.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Direktor der Höheren Mädchenschule in Mannheim, Professor Jakob Martin Wallefer, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Mai d. J. gnädigt geruht, den Professor Wilhelm Stocker am Realgymnasium zu Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Pforzheim zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Mai.

Am dem festlichen Ereignisse, welches heute am Berliner Hofe gefeiert wird, nimmt man auch in England sympathischen Antheil. Es liegt aus London folgende Depesche vor: Die hiesigen Blätter widmen der heutigen Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen sympathische Artikel, in welchen sie das deutsche Volk zu diesem freudigen Ereignisse warm beglückwünschen und das gute Verhältnis zwischen England und Deutschland betonen, das, wie die „Morning Post“ hervorhebt, durch die Anwesenheit der Königin in Berlin eine neue Weihe empfangen habe.

Ueber die Feier selbst wird uns aus Charlottenburg telegraphisch berichtet: Mit dem Glockenschlag 12 Uhr zeigte heute Mittag das Läuten sämtlicher Thurmglöcker in Charlottenburg an, daß die kirchliche Trauung im Schlosse beginne, und um 12 Uhr 30 Minuten ertönten 36 Kanonenschüsse als Zeichen, daß das hohe Paar die Ringe gewechselt habe, worauf sämtliche Glöcker wiederum zu läuten begannen. Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnten der Feier bei. Bei der Anfahrt wurden Prinz Heinrich, der Kronprinz, ferner der Feldmarschall Graf Moltke von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Der Kronprinz trug Marineuniform.

Die von der elsass-lothringischen Regierung ergriffenen Maßregeln zur schärferen Ueberwachung des Grenzverkehrs scheinen in Frankreich überrascht zu haben. Man hatte dort die Andeutungen mehrerer Blätter, daß solche Maßregeln in Vorbereitung seien, nicht ernst genommen, zumal eine Note in der „Agence Havas“ das Gerücht, die deutsche Regierung habe in der Angelegenheit des Schriftsetzers Littauer diplomatische Schritte in Paris gethan, für unbegründet erklärte. Mit dem Fall Littauer stehen indessen, wie schon gestern bemerkt, die neuen Maßregeln auch in keinem unmittelbaren Zusammenhang, sondern sie scheinen vielmehr in Konsequenz der allgemeinen Verhältnisse, die sich bezüglich des Grenzverkehrs herausgebildet haben und durch die Affaire Littauer nur eine neue Illustration erfahren, erfolgt zu sein. Wenn die französische Regierung von dem ernstlichen Wunsche befehle ist, den Grenzverkehr von unnötigen Belästigungen zu befreien, so hat sich ihr dafür schon lange reichlich Gelegenheit geboten, da solche Vorgänge wie der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ besprochene schon öfters Gegenstand der Klage in der Presse gewesen sind. Da gleichwohl von französischer Seite leider nichts geschehen ist, um eine Abstellung der oft beklagten Uebelstände herbeizuführen, und die französische Presse sogar die strenge Handhabung der Grenzpolizei in Frankreich durchaus in der Ordnung fand, so konnte man sich wohl auch deutscherseits nicht durch die Rücksicht auf Frankreich davon abhalten lassen, diejenigen Maßregeln für den Verkehr über die elsass-lothringische Grenze zu treffen, welche angesichts der erhöhten deutschfeindlichen Agitation in Frankreich für die Sicherheit des Reiches und für die Verhinderung aufreizender Agitationen in den Reichslanden notwendig erschienen. Es unterliegt dabei selbstverständlich nicht dem geringsten Zweifel, daß deutscherseits über das Maß des unbedingt Erforderlichen nicht hinausgegangen und daß lediglich im Schutze eigener Interessen gehandelt worden ist, welche wahrzunehmen nicht bloß das gute Recht, sondern auch die ernste Pflicht einer jeden Regierung ist. Wenn die aus Frankreich über die elsass-lothringische Grenze Reisenden die neuen Bestimmungen gleichwohl als lästig empfinden, so werden sie dafür nicht die deutsche Regierung verantwortlich machen dürfen, sondern die Schuld auf Seiten Frankreichs suchen müssen, wo die deutschfeindliche Agitation, die Verunstaltung der öffentlichen Meinung im chauvinistischen Sinne von einer

gewissen Presse systematisch betrieben wird, ohne daß die Regierung bis jetzt dieser Agitation, welche das friedliche Verhältnis zweier großer Nachbarationen untergräbt, entgegentritt. Vielleicht kommt die öffentliche Meinung Frankreichs, wenn sie den Ernst der Lage erkennt, zur Einsicht und bietet selbst die Hand zu einem freundschaftlichen Verhältnis, das hergestellt zu sehen auch in den lebhaftesten und herzlichsten Wünschen Deutschlands liegt; so lange das jedoch nicht geschieht, hat man in Frankreich auch kein Recht, sich über das Verhalten Deutschlands zu beschweren, wenn letzteres an das Thor seines Hauses aufmerksame Wächter setzt, welche sich die Leute, die durch dieses Thor einpassiren, genau ansehen.

## Deutschland.

\* Berlin, 23. Mai. Gegen 6 Uhr passirte Se. Maj. der Kaiser mit Ihrer Maj. der Kaiserin die Linden in geschlossenem Wagen, hielt kurze Zeit bei dem Palais Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta und fuhr dann nach seinem hiesigen Palais. Auf dem ganzen Wege fanden stürmische Ovationen statt. Das Publikum, immer hart an den Wagen herandrängend, begrüßte den Kaiser mit großem Enthusiasmus. Der Kaiser dankte sichtlich gerührt. Abends 7 Uhr 10 Min. kehrten Ihre Majestäten von Berlin nach Charlottenburg zurück, nachdem sie auch im königlichen Schlosse beim Kronprinzen Wilhelm und bei dem Kronprinzen von Griechenland, sowie bei der Russischen und der Britischen Botschaft vorgefahren waren. — Sämtliche zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffenen Fürstlichkeiten wurden heute Nachmittag um 4 Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta empfangen.

Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz arbeitete gestern mit dem Birkh. Geh. Rath v. Wilnowski und hörte verschiedene militärische Meldungen. Darauf empfing der Kronprinz den Unterstaatssekretär v. Lucanus, den Kammergerichtspräsidenten Delschläger, den Fürsten Pleß und den Oberstgewandkämmerer Grafen Berponcher. Später nahm Höchstiberelbe einen Vortrag des Staatsministers Grafen Bismarck entgegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung einiger Blätter, die Königin von England habe die Prinzessin Irene ausgesattelt, als nicht zutreffend. Die Königin habe der Prinzessin kostbare Geschenke verehrt. Ausgestattet habe dieselbe aber der Großherzog. Der ganze Troufeu sei in Darmstadt, Mainz und Frankfurt hergestellt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist mit der Prinzessin Irene, der durchlauchtigsten Braut des Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin Alice und dem Erbgroßherzoge heute Abend in Charlottenburg eingetroffen. Der Zug, welcher die höchsten Herrschaften führte, hatte Darmstadt um 8 Uhr 30 Minuten verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich in Darmstadt die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sämtliche Offiziere der Garnison und ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Prinzessin-Braut mit lebhaften Hochrufen begrüßte. In Marburg stellte der preussische Hofstaat sich vor und um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr trat der Zug in Kassel ein, wo die gesammten Militär-, Civil- und städtischen Behörden zum Empfang anwesend waren. Der Oberbürgermeister hob in seiner Ansprache hervor, daß Prinz Heinrich während seines dortigen Aufenthalts die Herzen Aller erobert habe. Nach dem Diner wurde unter Hochrufen der am Bahnhofe versammelten Volksmenge die Fahrt nach Charlottenburg fortgesetzt. Die Ankunft der hessischen Herrschaften auf dem Bahnhofe Westend-Charlottenburg, woselbst eine Kompanie des 4. Garderegiments zu Fuß als Ehrenkompanie aufgestellt war, erfolgte Abends 8 Uhr 45 Minuten. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhofe Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Heinrich, die Prinzessinnen Charlotte, Victoria, Sophie, Margarethe erschienen; außerdem hatten sich Oberstallmeister v. Rauch, Oberstkommandant v. Sedendorf, Viceadmiral Graf Monts, der Gouverneur, der Kommandant und der Polizeipräsident von Berlin, sowie Vertreter der Stadtgemeinde Charlottenburg eingefunden. Perron und Vorballe waren reich mit Tannengrün und Blattsplanzen, sowie hessischen und preussischen Fahnen geschmückt; eine nach Tausenden zählende Menschenmenge drängte sich am Bahnhof und in der Zufahrtstraße. Krieger-, Turn- und Gewerksvereine und die Studierenden der Technischen Hochschule bildeten Spalier. Vor dem Fürstenthrone des Schlosses standen die in Charlottenburg garnisonirenden Truppentheile. Die Begrüßung unter dem Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften war eine überaus herzliche. Der Großherzog führte die Kaiserin, der Kronprinz die Prinzessin Irene, Prinz Heinrich und die übrigen Herrschaften folgten zu den Wagen, in deren erstem die Kaiserin mit der Braut Platz nahm. Die Herrschaften fuhrten sodann durch die mit Gasflambeuren und Guirlanden festlich geschmückten Straßen unter dem Voranreiten von Fadelreibern zum Schlosse. Im Charlottenburger Schlosse, das zum erstenmal elektrisch erleuchtet wurde, wurde die Prinzessin Irene vom Kaiser und sämtlichen fremden hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Dem Hofstaate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich sind neu hinzugetreten die bei der Prinzessin-Braut designirte Oberhofmeisterin Freifrau v. Sedendorf und die Hofdame Gräfin Kanbau, sowie der Kammerherr Graf Jahn. Mit der Wahrnehmung der Funktionen eines Hofmarschalls ist der Flügeladjutant des Kaisers, Kapitän zur See Frhr. v. Sedendorf, beauftragt worden. Die Personen des neuen Hofstaates hatten am Nachmittage des ersten Pfingstfeiertages die Ehre, von der Kaiserin Augusta empfangen zu werden.

Der Kaiserliche Statthalter in den Reichslanden, Fürst Hohenlohe, ist aus Straßburg heute hier eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Radowiz, ist gestern hier eingetroffen.

Wie hiesige Blätter mittheilen, fand heute Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Das Begnadigungs-gesuch des aus der Zeughaus-affaire von 1848 bekannten früheren Offiziers Tschow ist nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus abgelehnt worden.

Im Reichsamt des Innern fanden dieser Tage Beratungen über Zollstatistik statt. Theilnehmer an denselben waren u. a. der Direktor des Kaiserl. Statistischen Amtes, Geh. Oberregierungsrath Beder, und der Regierungsrath v. Löffow von demselben Amte, Geh. Oberregierungsrath Huber vom Reichsamt des Innern, der Hamburger Bürgermeister Dr. Bersmann, der Senator Dr. Meier aus Bremen und der Zolldirektor Pochhammer.

In den Ministerien werden gegenwärtig Erörterungen darüber gepflogen, welche Maßregeln organisatorischer Natur zur Durchführung derjenigen Gesetze zu treffen sein werden, durch welche die Mittel zu Unternehmungen produktiver Natur bewilligt sind. Die meisten der letzteren werden sich, wie zahlreich und umfangreich sie auch sind, voraussichtlich in den Rahmen der bestehenden Behördenorganisation einpassen lassen. Nur bei den bedeutendsten Unternehmungen kann die Einrichtung besonderer Behörden ad hoc in Frage kommen. Dies gilt insbesondere von dem bedeutendsten der in der gegenwärtigen Session zur Zuangriffnahme geförderten Unternehmen, dem Kanal von Dortmund nach Emden. Für den Bau des letzteren dürfte voraussichtlich eine aus technischen und administrativen Mitgliedern zusammengesetzte eigene Kanalkommission errichtet werden, wie sie in ähnlicher Weise für den Bau des Nordostsekanals besteht. Ueber die Einzelheiten der Organisation wie über die Personalfrage verläutet noch nichts Sicheres.

Ihren neulichen Mittheilungen über das Ergebniß der in der Schweiz zu Gunsten der deutschen Ueberschwemmen veranstalteten Sammlungen fügt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute hinzu, daß in Chaux-de-Fonds 1529 Francs gesammelt und der Deutschen Gesandtschaft in Bern übermittelt worden sind. Für den gleichen Zweck sind in Genf allein 8789 Francs gesammelt.

Dasselbe Blatt ergänzt seine Besprechung der in Kreisen des britischen Handelsstandes und der Industrie laut gewordenen Klagen über die zurückbleibende Entwicklung der Verkehrseinrichtungen Englands gegenüber derjenigen anderer Länder und namentlich Deutschlands noch dahin, daß England auch in Bezug auf die Zahl der Postanstalten, mit welcher es unter den europäischen Staaten lange Zeit unbestritten die erste Stelle einnahm, seit dem Jahre 1885 von Deutschland überflügelt worden ist. In Deutschland ist die Zahl der Postanstalten in dem fünfzehnjährigen Zeitraum von 1870 bis 1885 von 6 162 auf 17 452, also auf fast das Dreifache, in England dagegen von 11 840 auf 16 434 angewachsen. Sie stieg 1886 in Deutschland auf 18 688, in England auf 16 805, und gegenwärtig zählt Deutschland 19 710, England 17 191 Postanstalten.

Stuttgart, 23. Mai. In diesen Tagen ist hier das Andenken an die Königin Katharina, die in jugendlichem Alter verstorbenen Gemahlin König Wilhelms, anlässlich ihres hundertjährigen Geburtsjags durch eine Reihe von Feiern begangen worden. Königin Katharina war die Tochter des Kaisers Paul von Rußland, geboren 21. Mai 1788, vermählt mit König Wilhelm Januar 1816, gestorben Januar 1819; sie lebt im Gedächtniß

des württembergischen Volkes als die Stifterin und Begründerin des heute weitverzweigten Systems der Stuttgarter Wohltätigkeitsanstalten fort, die vielfach ihren Namen tragen. Auch Dichtermund hat sie gefeiert; den Kennern Uhland's ist nicht unbekannt, daß sein herrliches Gedicht auf den Tod dieser Königin ihn auf kurze Zeit mit König Wilhelm ausfühlte, dem er im Verfassungskampf als unerbittlicher Gegner entgegentrat. Die gefrigen und heutigen Feiern begannen mit einem griechischen Gottesdienst in der Grustkapelle auf dem Rothenberg; in Stuttgart begingen den Tag das Katharinenstift (die erste höhere Mädchenschule Stuttgarts), das große Katharinen-Spital, die Katharinen-Pflege u. s. w. Ihre Majestät Königin Olga und die Herzogin Vera wohnten den Feierlichkeiten bei. — Am königlichen Hofe verweilt zur Zeit der Herzog Philipp von Württemberg als Gast, Vater des hier als Lieutenant bei den Mannen dienenden Herzogs Albrecht. In Begleitung des Herzogs Philipp befinden sich seine beiden jüngeren Söhne Robert und Ulrich.

**Straßburg, 23. Mai.** Heute wurden die Sitzungen des Landwirtschaftsrathes von Elsaß-Lothringen eröffnet. Der Unterstaatssekretär Schrant begrüßte die Versammlung, worauf der Präsident Freiherr Hugo Born von Bulach die Leitung der Verhandlungen übernahm.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 23. Mai.** Dem Abgeordnetenhaus waren zwei gleichlautende, mit 47648 Unterschriften versehene Petitionen zugegangen, in welchen ein Zollbündniß mit Deutschland behufs der zollfreien Einfuhr von Ackerbaugeräthnissen verlangt wird. Der Abgeordnete Schönerer beantragte, diese Petitionen drucken zu lassen und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zur beschleunigten Berichterstattung zuweisen; beide Anträge wurden abgelehnt. — Wie in Abgeordnetentreisen verlautet, wird der Schluß der diesjährigen Session des Reichsrathes nicht am 4. Juni erfolgen können, da die Beratungen über den Staatsvoranschlag noch eine erhebliche Anzahl von Sitzungstagen in Anspruch nehmen dürften und auch der Lloydvertrag, das Anarchistengesetz und die Branntweinsteuer durchberathen werden sollen.

#### Frankreich.

**Paris, 23. Mai.** Während die monarchischen Parteien in Frankreich sich der Forderung Boulanger's, die Kammerauflösung und die Verfassungsrevision betreffend, angeschlossen haben, gewinnt auch die Gegenströmung zu Boulanger's Bestrebungen an Bedeutung. Heute Abend fand im „Grand Orient“ eine telegraphisch schon angekündigte Versammlung statt, welche Clemenceau, Ranc und der Gemeinderath Joffrin zur Bekämpfung der boulangistischen Bewegung einberufen hatten. Die Versammlung war von etwa fünfhundert Personen besucht. Sie nahm eine Resolution an, in welcher gegen die Rückkehr zum Cäsarismus protestirt wird und beschloß die Gründung einer Gesellschaft, die unter dem etwas bombastischen Titel einer Sozietät zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte die allmähliche Bewirkung konstitutioneller, politischer und sozialer Reformen anstreben soll. — Der Streik der Glasarbeiter hat sein Ende erreicht; die Glasfabrikanten des Seinedepartements eröffneten ihre Fabriken wieder. — Der Abgeordnete Dreyfuß wird morgen vom Finanzminister Auskunst verlangen wegen der falschen 500-Franknoten, welche die Bank von Frankreich einzulösen sich weigert. (Wir haben gestern über den in Rede stehenden Vorgang eingehender berichtet.) Eine Mittheilung der Bank erklärt, sie habe die Fälschung der Bank erkannt und sofort das Publikum benachrichtigt. Die Anzahl der für falsch erkannten 500-Franknoten betrage augenblicklich 45.

Der „Pol. Corr.“ wird zur innern Lage Frankreichs geschrieben: „Die Hauptfrage, man kann sagen die einzige Sorge aller französischen politischen Kreise bildet der gegen die parlamentarische Republik, die Verfassung und die Kammer seitens aller disziplinären Parteien eingeleitete Kampf. In erster Linie ist es natürlich die Regierung, die ihren Blick auf diese aus mehreren, mehr oder minder verbündeten Parteien zusammengesetzte Opposition, die nachgerade einen bedrohlichen Umfang annimmt, gerichtet hält. Es ist nicht mehr General Boulanger allein, der, von einigen wenig bemerkenswerthen Persönlichkeiten und Pariser Värmachern umgeben, den Kampf führt; es schreiben vielmehr alle Bonapartisten, im Parlament wie im Lande, ferner zahlreiche Republikaner und schließlich selbst die Royalisten zum Sturm auf die bestehenden Einrichtungen, wobei sie theils die Vahnen Boulangers betreten, theils sich auf parallelen Wegen bewegen. Dieser Tage wurde in einem politischen Salon versichert, der Graf von Paris habe seinen Anhängern die Weisung ertheilt, wenn nicht gemeinsam mit dem General Boulanger, so doch jedenfalls in dem gleichen Sinne vorzugehen. Die Vereinigung aller Deputirten der Rechten hat beschlossen, im Parlament wie außerhalb desselben den Kampf für die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung mit aller Macht zu führen. Es ist dies um so wichtiger, als die radikale Partei im Prinzip für die Kammerauflösung und die Revision ist, und als ferner zahlreiche Opportunisten vor kurzer Zeit die Kammerauflösung verlangt haben. In Folge dieser Vorgänge herrscht in den politischen Kreisen große Bewegung. Noch mächtiger ist diese Bewegung im Lande, das der Ministerkrise und der unbefriedigenden Situation der Staatsfinanzen müde ist. Es wird versichert, daß weder der Präsident der Republik, Herr Carnot, noch die Regierung der Kammerauflösung geneigt seien; man fragt sich aber, ob sie nicht gezwungen sein werden, der herrschenden Strömung bald nachzugeben. Wenn man ein unentstelltes Bild der Lage bieten will, muß man auch feststellen, daß General Boulanger bei vielen jungen Offizieren und bei den Soldaten, für deren Wohl er sich stark eingesetzt hat, große Beliebtheit genießt. Es läßt sich daher begreifen, daß die Lage in Paris Beforgnisse einflößt.“

#### Italien.

**Rom, 23. Mai.** Aus Mailand wird berichtet, daß bei Seiner Majestät dem Kaiser von Brasilien die

Lähmungserscheinungen wieder geschwunden sind und die Kräfte zunehmen, gleichwohl sind die Aerzte nicht ohne ernste Besorgniß. Auswärtigen Blättern signalisirt man von hier eine bevorstehende Monarchenzusammenkunft, die nicht verfehlen dürfte, die politische Presse lebhaft zu beschäftigen. Der seit längerer Zeit geplante Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich beim König Humbert soll darnach in nächster Zeit, und zwar wahrscheinlich während der Theilnahme des Königs Humbert an den Mandieren bei Bologna zur Ausführung gelangen. Ueber die im Einzelnen noch nicht abgeschlossenen Reisebedingungen des Kaisers Franz Josef hört man, daß der Kaiser sich mit einem österreichischen Gesandten nach Ancona begeben und von dort nach Bologna reisen werde. Authentisches ist jedoch noch nicht bekannt.

#### Spanien.

**Madrid, 23. Mai.** Die spanische Regierung hat dem französischen Cabinet eine Aufstellung derjenigen Fragen mitgetheilt, die auf der marokkanischen Konferenz zur Verhandlung kommen sollen. Ueber den Termin des Zusammentritts der Konferenz konnte noch kein Beschluß gefaßt werden.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Briefe und Journale, welche wir aus Spanien erhalten, stimmen alle darin überein, daß es unumgänglich sei, den Königin-Regent in Saragoßa und Barcelona bereiteten Empfang so zu beschreiben, wie er es verdiente. In der einen wie in der anderen Stadt wurde die Souveränin durch die Affirmationen aller Klassen der Bevölkerung begrüßt. Der ungeheure Jubel ihrer lokalen Unterthanen verperrte öfters ihrer Equipage den Weg. Am 17. Mai, dem dritten Geburtstag des Königs, empfing die Königin im Palast die Glückwünsche einer distinguirten Menge. Man sah daselbst die Vörsitzer und die anderen auswärtigen Repräsentanten, die hohen Würdenträger des Staates, die Generale und Offiziere der Garnison und der Marine; eine große Anzahl von Privat- und mehr als 300 Damen, welche den vornehmsten Familien der Provinz angehörten. Ihre Majestät ging sodann aus und besuchte das Schloß von Montjuich, gegenwärtig ein Fort ersten Ranges, welches den Hafen und die Küste beherrscht. Sie war weder von ihrer Suite, noch von der königlichen Eskorte begleitet und blieb Anfangs unbemerkt, aber bei ihrer Rückkehr füllten sich die Straßen der Rambla und Colons derart mit Menschen, daß der Verkehr vollständig gehemmt wurde. Nach den Aussagen von Augenzeugen verammelten sich dort in einem Augenblicke mehr als hunderttausend Personen und ließen ihrem unbegrenzten Enthusiasmus freien Lauf mit ihren Vivats und sonstigen Beifallsrufen. Man schwante ohne Unterlaß die Fahnen der Königin und die Hüte; die Weiber nannten die Regentin „die Mutter von Spanien“; Andere riefen ihr zu: „Bleiben Sie für immer bei uns!“ Der Hafen von Barcelona mit den 60 Kriegsschiffen der fremden Flotten, alle wie an großen Festtagen besetzt, bot einen prachtvollen Anblick. Man berechnet, daß bei den verschiedenen Salven mehr als 4200 Kanonenschüsse gelöst worden sind. Am 18. Mai empfing Ihre Majestät alle Admirale und Offiziere der im Hafen stationierten auswärtigen Eskadren, sowie die Herzoge von Edinburgh und von Genoa. Noch nie sah man eine solche Ansammlung von großen Kriegsschiffen; ihre Ankunft in den Gewässern von Barcelona bezeugt das Bestehen des Wunsches bei den fremden Mächten, ihr Interesse und die Rücksicht zu beweisen, welche sie für Spanien und seine erhabene Dynastie hegen. Man kann die Reife der Königin mit einem Worte als einen Triumphzug durch Aragonien und Katalonien betrachten. Selbst die Republikaner, von denen sich mehrere der Kommissarien angeschlossen hatten, welche der Königin ihre Glückwünsche darbrachten, sowie sämtliche Journale anerkennen, daß die Ihrer Majestät in diesen Provinzen bereitete Aufnahme jede Erwartung übertraffen hat, und erklären, daß man in Barcelona noch nie eine solche Kundgebung gesehen hat.“

#### Großbritannien.

**London, 24. Mai. (Tel.)** Bei der Erstwahl zum Unterhause, die in Southampton vorgenommen worden ist, siegen die Anhänger Gladstones. Ihr Kandidat, der Schiffskommandant Evans, erhielt 5151 Stimmen, während der konservative Kandidat Guest mit 4266 Stimmen in der Minorität blieb. — Aus Simla wird ein Gefecht zwischen Engländern und Thibetanern gemeldet. 3000 Thibetaner machten gestern bei Tagesanbruch einen Angriff auf Guatong. Das Gefecht dauerte bis 10 Uhr Vormittags und endigte damit, daß die Thibetaner zurückgeworfen und von den englischen Truppen verfolgt wurden. In dem Kampfe wurden 3 Engländer getödtet und zwei verwundet, während die Thibetaner etwa 100 Mann verloren haben sollen. — Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat sich eine Britische Ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist, Mittel-Afrika aufzuschließen und zu zivilisiren. Gründer derselben ist D. W. Moffinon, Direktor der British India Company und Präsident des Komite's, welches die unter den Befehl Stanley's gestellte Expedition zum Entfasse von Emin Pascha ausrichtete. Die neue Gesellschaft ist dem „Daily Telegraph“ zufolge reichlich mit Kapital versehen und eine Charta der britischen Krone ermahnt sie, nicht allein Zölle und Steuern zu erheben, sondern eine bewaffnete Macht zu organisiren und im Bereiche eines ausgehenden Gebietes die höchste Gewalt auszuüben. Die Grenzen des neuen Staates sind noch nicht genau festgesetzt, aber derselbe dehnt sich von einem Punkte nördlich von dem Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, in der Nähe von Sansibar, nach dem Somali-Lande und westwärts nach dem Albert Nyanzasee aus. Der Sultan von Sansibar hat der neuen britischen Gesellschaft Pemba und verschiedene andere kleine Inseln längs der Küste abgetreten und ihr die Autorität über das Küstengebiet nördlich von dem Territorium der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft zugesprochen. Die Gesellschaft wird zuvörderst mehrere der kleinen Inseln besetzen und mit Befragungen versehen, zur Sicherheit des Handelsverkehrs, wie zur Unterdrückung des Sklavenhandels.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 23. Mai.** Das Reuter'sche Bureau

berichtet von hier: Die Instruktionen, welche der französische Minister Goblet dem Votschafter Waddington wegen Theilnahme Frankreichs an den englisch-türkischen Verhandlungen betrefsend Egyptens ertheilt hatte, gründeten sich auf einen Bericht des Grafen v. Montebello, in welchem gerüchtweise die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen erwähnt wurde. Der englische Votschafter White hat jedoch diesbezüglich keinerlei Instruktion erhalten.

Die englisch-französische Suezkanalkonvention ist endlich unter Dach gebracht und der Trade, durch welchen dieses Uebereinkommen sanktionirt wird, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, erschienen. Die Fortsetzung hat in einigen Punkten den englisch-französischen Forderungen nachgegeben, in einigen Punkten den Kabinetten von London und Paris Einräumungen abgerufen, im Ganzen betrachtet ist es aber eine neuegestaltete Vereinbarung, die sich in der gegenwärtigen Form der Konvention präsentiert. Wohl suchte die türkische Regierung in dem Uebereinkommen ursprünglich wesentliche Abänderungen herbeizuführen, die bezüglich der Fortsetzung der Fortsetzung aber vom Pariser Cabinet als unannehmbar bezeichnet. Immerhin stellte man sich französischer Seits nicht auf den Standpunkt, daß an dem Uebereinkommen kein Jota geändert werden dürfe, sondern man kam der Fortsetzung einen Schritt entgegen, indem man sich zu einer theilweisen Annahme der von ihr vorgeschlagenen Modifikationen bereit erklärte. Der französische Votschafter in Konstantinopel, Graf Montebello, übermittelte der Fortsetzung in diesem Sinne abgeänderte Uebereinkommen, welches nunmehr nach langwierigen Unterhandlungen die Bestätigung des Sultans erhalten hat. Die wichtigsten Abänderungen, welche das Uebereinkommen in seiner neuen Gestalt zeigt, betreffen den Vorzug in der Suezkommission und den Transport türkischer Truppen durch das Rote Meer. Die Fortsetzung hatte sich anfänglich auf den Standpunkt gestellt, daß der Vorzug in der erwähnten Kommission jederzeit dem türkischen Vertreter zuzufallen habe, und daß ihr das Recht zur Beförderung osmanischer Truppen durch das Rote Meer vollständig nach ihrem Gutdünken eingeräumt werden müsse. Diese Forderungen, welche das Hauptbindemittel der Verständigung zwischen der Fortsetzung und den Kabinetten von London und Paris gebildet hatten, fanden eine theilweise Berücksichtigung und erscheinen in dem abgeänderten Uebereinkommen in folgender Form: Der Türkei fällt der Vorzug nur in den außerordentlichen Veranlassungen der Suezkanalkommission zu, den ordentlichen Sitzungen hat der jeweilige Doyen des Kanularcorps zu präsidiren. Das Recht zum Transport osmanischer Truppen durch das Rote Meer wurde dahin eingeschränkt, daß diese Durchfahrt ausschließlich an der Küste zu erfolgen habe. Die sonstigen Abänderungen, durch welche sich das Uebereinkommen von dem ursprünglichen Entwurfe unterscheidet, sind durchaus unwesentlicher Natur.

#### Zeitungsstimmen.

Die „Schlesische Zeitung“ wirft einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre und schließt denselben: „Innerhalb des Staates — dahin lassen sich die Ergebnisse des letzten Jahrzehnts zusammenfassen — hat die Gesellschaft sich wieder als ein Ganzes fühlen gelernt, dem große sittliche Aufgaben gestellt sind. Der nackte Individualismus, welcher jedes ethische, jedes religiöse Gefühl erlöschend ließ, ist überwunden. Daß dieser Entwidlungsgang manchem Unheil bestanden, daß derselbe sogar einzelne neue trübe Erscheinungen an's Licht treten ließ, kann das Große und Gute, das er gefördert hat, in seiner Bedeutung nicht schmälern. Vollkommenes ist hienieden nicht zu erreichen. Thatsache ist, daß der Umschwung unserer Handelspolitik Interessengegensätze der verschiedenen Erwerbsstände heraufbeschworen hat, die, mag man den Uebergang zum Freihandelsystem zum Schutzoll immerhin als Gebot einer eifernen Nothwendigkeit anerkennen, unser politisches und soziales Leben schwer schädigen. Während für das Eingreifen einer Partei und für die Haltung der Parteien selbst in erster Linie stets die politische Ueberzeugung, das Bestehen zu großen Prinzipien, also ein ideales Moment bestimmend sein sollte, sind in neuerer Zeit, namentlich in den Wahlen, vorwiegend materielle Sonderinteressen ausschlaggebend gewesen. Erfreulicherweise aber hat sich auch gezeigt, daß diese Sonderinteressen hintanstehen, wenn es sich um große Dinge handelt. Als zu Anfang des vorigen Jahres unser Kaiser an die Nation appellirte, haben die Parteien, die sich mit Stolz die nationalen nennen, Alles, was sie trennt, weit zurücktreten lassen gegenüber dem, was sie eint, und so wurde ein Wahlergebnis erzielt, wie es unser hochseliger Kaiser zu erwarten berechtigt war. Das damals begründete freundliche Verhältnis jener Parteien, dessen es angeht, der unfernen leitenden Staatsmänner feindlich gegenüberstehenden Koalition von Centrum, Fortschritt und Sozialdemokratie notwendig bedarf, wenn unsere Geseßgebung sich in den rechten Bahnen bewegen soll, hat leider eben erst im preussischen Landtage durch die in keiner Weise zu rechtfertigende Annahme der Konserwativen an das Centrum einen schweren Stoß erlitten. Hoffen wir indes, daß die Verschüttung nicht zu einem Bruche führt, daß bei den binnen wenigen Monaten bevorstehenden Landtagswahlen die vom preussischen Staatsgedanken wie vom deutschen Nationalbewußtsein in gleicher Weise erfüllten Parteien wieder fest zusammenstehen werden. Der Ultramontanismus hat uns den Kampf um die Schule bereits angekündigt; die Schule aber ist die Duell, aus welcher unser Preußen den besten Theil seiner Kraft geschöpft hat. Sei uns das Fest der geistigen Erleuchtung eine Mahnung, dessen eingedenk zu bleiben.“

Unter der Ueberschrift „Stillstand im Osten“ heißt es in dem Schwäbischen Merkur: „Das mitteleuropäische Friedensollwerk erweist sich als hinreichend stark, es erfüllt den Zweck, für den es aufgerichtet wurde, — mit diesen Worten läßt sich etwa die heutige politische Lage kennzeichnen. Es ist damit gesagt, daß die Beforgniß vor Anschlägen gegen den Frieden keineswegs mäßig war, aber daß die Gesamtheit der friedlichen Gegenwirkungen härter ist und tiefer sich behauptet. Unter diesen Umständen ist es thöricht, immer wieder über die erdrückenden Lasten zu seufzen, welche die andauernde Kriegsbereitschaft den Völkern aufliegt. Diese Lasten sind ohne Frage schwer; worauf es aber ankommt, ist dies, ob sie dem Zweck entsprechen, für den sie von den Regierungen verlangt, von den Völkern und ihren Vertretern freiwillig übernommen worden sind. So lange sie die Wirkung haben, die gestifteten Völker Mitteleuropas vor den Schrecken des Krieges zu bewahren, hat man schlechterdings keine Ursache, über die Untragbarkeit derselben Klage zu führen. Das verweirte Mittel, das gegenwärtig von magyrischen Politikern empfohlen wird, eilends loszuschlagen und die Friedensfeinde niederzuwerfen, damit man aus dem Ungemach des bewaffneten Friedens herauskomme, ist schon darum von sehr fraglichem Werth, weil nach einem solchen vom Zaun gebrochenen

Kriege die Lage vermutlich wieder ebenso wäre, daß Mißtrauen, Haß und Rachegefühl der Völker zur unverminderten Fortdauer der Kriegsbereitschaft zwingen würden. Diese magyarische Ungebild, den Säbel zu ziehen, ist ganz und gar nicht die Politik unseres Reichsanzehlers, der vielmehr an der Hoffnung festhält, durch unangreifbare Schutzbäume wirklich die verheerenden Plünder kriegerischer Unwetters von unseren Grenzen abzuwehren, vielleicht sogar einen kriegerischen Ausbruch überhaupt verhindern zu können. Dieses Ziel ist bis jetzt vollkommen erreicht worden.

Von der „Kölnischen Zeitung“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Programm der neuen, aus Boulangisten zusammengesetzten „Patriotenliga“ der Rachekrieg an die zweite Stelle getreten ist, während als Hauptaufgabe heute die Neubildung der inneren Zustände figurirt. In einem Briefe an den „Temps“ bekräftigt Herr Droude dieses Programm noch dadurch, daß er diejenigen, welche heute den Kriegsruf ertönen lassen wollten, für Verbrecher oder Verräthe erklärt. „Die Unwahrhaftigkeit der Patriotenliga — und das scheint uns das kennzeichnende Merkmal der Chauvinisten zu sein —“ fügt die „Köln. Zeitung“ hinzu, tritt hier deutlich zu Tage. Herr Droude und seine Genossen haben Jahre lang die französische Nation dadurch in Aufregung zu halten gewünscht, daß sie ihr aufbauden, Deutschland rüfte sich zum Kriege, Frankreich müsse jeden Augenblick eines Ueberfalls gewärtig sein. Das neueste Programm der Patriotenliga strafft dieses Verhalten offenbar ab. Indem Herr Droude die innere Reorganisation als Parole ausgiebt, erkennt er an, daß Frankreich sich seine politischen Maßnahmen nach eigenem Ermessen wählen werde, daß der zwingende Druck einer Frankreich von außen her drohenden Kriegsgefahr auf einer Erdrückung der Chauvinisten beruhe.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Finanzministers Ellstätter und des Staatsministers Turban entgegen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute Vormittag gegen 11 Uhr nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Höchstdenelche gestern zu längerem Aufenthalt dort eingetroffen ist.

Auch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, stattete Ihre königliche Hoheit die Großherzogin einen Besuch ab und traf von Baden um 2 Uhr 13 Minuten wieder in Karlsruhe ein.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin auf dem hiesigen Hauptbahnhof zusammen, wo sich auch Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth zum Empfang Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eingefunden hatten.

Außerdem waren anwesend: die Obersthofmeisterin Frau von Holzling, die Hofdame Freiin von Fahrenberg, der königlich preussische Gesandte Herr von Essenbeger, der Staatsminister Turban, der Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Streccius, und der Obersthofmeister Freiherr von Gelsheim. Der Oberstallmeister von Holzling war von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog beauftragt, Ihrer königlichen Hoheit bis Bruchsal zur Bewillkommung entgegenzureisen, und geleitete Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin nach Karlsruhe.

Höchsteren Anknst erfolgte um 2 Uhr 23 Minuten, worauf eine bewegte Begrüßung erfolgte.

Im Großherzoglichen Schlosse erwarteten Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin die geliebte Schwester, wo noch einige Damen und Herren vom Hofe anwesend waren.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin ist im Küchenbau abgetiegt.

\* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion“) Nr. 7 enthält Bekanntmachungen, die Abänderung der Impresen 19 Nr. 1, Nr. 5 und Nr. 7, und die Trennung des Zollendienstes von dem Steuerdienste bei dem Untersteuereamt Offenb. betr., sowie Personalnachrichten.

\* (Erhebungen über die Lage des Kleinwerkes.) Wir theilen unsern Lesern mit, daß das von Großh. Ministerium des Innern herausgegebene Druckwerk „Erhebungen über die Lage des Kleinwerkes“ (3 Bände) zum Preis von zwölf Mark durch die Bielefeld'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe sowie durch die größeren Sortimentsbuchhandlungen zu beziehen ist.

\* (Höherer Eisenbahnverwaltungsdienst.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, können künftig wieder alljährlich einige Kandidaten für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst zugelassen werden. Voraussetzung zur Zulassung ist die Absolvierung eines Gymnasiums oder eines neunklassigen Realgymnasiums; der Bewerber muß des 17. Lebensjahr zurückgelegt und darf das 25. noch nicht überschritten haben. Die bezüglichen Gesuche um Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen nach Schluß des Schuljahres bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen in Karlsruhe einzureichen. Die zu anderer Zeit einkommenden Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Dem Gesuche ist beizufügen: der Nachweis der erforderlichen Schulbildung, ein Geburtszeugniß, Ausfühungszeugniß, ein Nachweis über Kautionsfähigkeit, sowie Nachweise über das Militärverhältniß und ferner eine kurze eigenhändige Darstellung des bisherigen Lebensganges.

\* (Astronomisches.) Von Herrn Spin auf dem Wölkungham Observatorium wurde, wie uns von der Großh. Sternwarte mitgetheilt wird, am 8. Mai d. J. ein neuer Stern im Standbild des Schwan entdeckt. Derselbe ist, da er a Cygni sehr nahe steht (seine Rectasc. beträgt 20° 42' 18" und seine Declination 44° 31', während diese Größen für a Cygni 20° 37' 37" und 44° 31' sind) leicht mit einem mäßigen Fernrohr aufzufinden. Indessen scheint seine Helligkeit bereits abzunehmen, indem er vom Entdecker als Stern 8. Größe bezeichnet wird, nach den hiesigen Beobachtungen der letzten Nacht aber nur etwa 9. Größe ist. Seine Farbe ist entschieden roth. Uebrigens tritt bei Beobachtungen der Helligkeit und der Farbe der Sterne wieder die höchst ungünstige Lage der Sternwarte recht deutlich hervor; wegen des störenden Lichtes der Straßenlaternen müssen nämlich entweder die frühen Abendstunden vermieden oder, soweit es möglich ist, die Fernrohre an geschützte Stellen des Gartens transportirt werden.

Das hiesige Bürgermeisterrath (II.) erläßt die nachstehende Bekanntmachung: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß vielfach an Obstbäumen Raupe vorhanden sind. Die Besitzer von Obstbäumen, Zierbäumen, Gesträuchen in Gärten, auf Feldern und Wiesen werden aufgefordert, allenfalls vorhandene Raupen sofort vertilgen zu lassen. Nach acht Tagen wird Nachschau gehalten und werden die Säumnigen gemäß § 35 Absatz 2 der Feldpolizeiordnung bestraft werden.

\* (Kunst- und Kunstgewerbeausstellung München.) Das Generaldebet der Ausstellungsloose für das Großherzogthum Baden wurde Herr Hoflieferant Karl Bregenzler in Karlsruhe übertragen.

1. Jahr, 23. Mai. (Vereinsjubiläum.) Der Arbeiterbildungsverein Jahr beging am Freitag den 23. Mai sein 23jähriges Bestehen mit einer fröhlichen Feier, welche unter namhafter Theilnahme von Seiten auswärtiger Brudervereine und unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft ehrenvoll abging. Eingeleitet wurde die Feier durch ein am Vorabend im Lokal des Vereins, der Vammhalle, abgehaltenes Bankett, welches der Vorstand des hiesigen Arbeiterbildungsvereins, Herr Schreinermeister Tröndle, mit einer Ansprache und der mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Mittheilung eröffnete, daß die s. Zt. bei der Gründung des Vereins betheiligten und noch hier wohnenden Herren Schulze und Wagner und dann auch der um diesen Verein hochverdiente Herr Handelskammerpräsident Stoesser zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seien, worüber den Genannten geschmackvoll ausgeführte Diplome zugeteilt wurden. Durch seinen zweiten Vorstand sprach alsdann der Verein seinem langjährigen Vorsitzenden und Leiter, Herrn Tröndle, den wohlverdienten Dank für seine Amtsführung aus unter Uebergabe eines hübschen Andenken an den heutigen Freitag, welches in einem schönen Bierbecken und einer schmucken langen Pfeife bestand. Nachdem Herr Tröndle seinerseits hier für gedankt und noch die Verdienste des ältesten Ehrenmitglieds, Herrn Hauptlehrer Schmitt, um den Verein gefeiert, erfolgte die Ueberreichung einer von Frauen und Töchtern Vereinsangehöriger gefertigten Fahnenfahne und dann eine Reihe von Vorträgen der Stadtkapelle und der verschiedenen, die edle Gesangs- und Musikantenteile des Vereins, Konfordia, Lieberkranz, Eintracht von Jahr und des Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe. Am Montag früh trafen ferner noch ein und wurden festlich empfangen die Arbeiterbildungsvereine von Freiburg, Emmendingen, Kezlingen, sowie Deputationen solcher von verschiedenen anderen Orten. Nach einem Festmahl in der Krone sammelten sich die genannten Vereine beim Stadtpark zur Aufführung des Festzuges, an welchem in erfreulicher Eintracht fast sämtliche sonstige Vereine von Jahr und Bergheim, auch die Feuerwehr und der Militärverein theilnahmen, so daß es ein sehr stattlicher Zug war, der unter den Klängen der Musik mit Bannern und Fahnen durch die besagten Straßen der Stadt auf den Festplatz, die „Schanze“ marschirte. Dort hielt nach Einleitung durch Musik und Gesang Herr Hauptlehrer Schmitt eine nach Form und Inhalt gleich gelungene Festrede, welche die Feier des Tages, ihrer Bedeutung, die Aufgaben und Bestrebungen der Arbeitervereine überhaupt und das Wirken des hiesigen Vereins im Besonderen, ferner die Stellung des Arbeiters, die Rechte und Pflichten desselben unter den heutigen Verhältnissen in solch vortrefflicher Weise behandelte, daß sie auf die Hörer einen mächtigen Eindruck ausübte, der sich nicht nur in lauten Beifall, sondern auch in von Herzen kommendem Dankeswort und Händedruck vieler Einzelnen dem Redner gegenüber kund gab. Hauptsächlich werden sich Mittel finden, diese treffliche Festrede gedruckt als ein lebendes Andenken an den Tag dem Vereine zu erhalten. Mit einem jubelnd aufgenommenen und ausgebrachten Hoch auf S. K. H. den Großherzog und den Deutschen Kaiser hatte der Redner geschlossen und alsbald wurde der Wunsch laut, es möchte dem erhabenen Landesherren telegraphisch die Huldigung der Anwesenden ausgesprochen werden. Dies geschah denn auch durch folgendes Telegramm:

„Die zur Feier des fünfundsanzwanzigsten Stiftungsfestes des hiesigen Arbeiterbildungsvereins vereinigte Festversammlung bringt Euer königlichen Hoheit ehrfurchtsvollsten Gruß.“ Der Vorstand des Arbeiterbildungsvereins Jahr: J. Tröndle.

Hierauf traf um 7 Uhr Abends eine Drahtantwort ein, die auf dem Festplatze verlesen wurde und begeisterte Aufnahme fand. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

An den Vorstand des Arbeiterbildungsvereins, Herrn Tröndle in Jahr.

Karlsruhe, 21. Mai, 6 Uhr 55 Min.

Ich danke dem Arbeiterbildungsverein Jahr für die mir gewidmete freundliche Begrüßung und freue mich mit Ihnen Allen an dem Gelingen Ihres Vereins. Mögen noch thätkräftige weitere 25 Jahre in Segen folgen.

Friedrich, Großherzog.

Nachdem noch Prof. Keller von Freiburg, der Anwalt des Vereins der Arbeiterbildungsvereine, seiner Freude über das heutige Fest und besonders über die so erfreuliche und ermutigende Betheiligung aller Vereine und Kreise an demselben Ausdruck gegeben und den Veranstaltern der Feier ein Hoch gebracht hatte, verlief der Schluß des Festes in ungeörter Heiterkeit in der schönsten und würdigsten Weise, so daß dasselbe dem Arbeiterbildungsverein für alle Zeit eine liebe und werthe Erinnerung ein und bleiben wird.

W. Wiesbaden, 23. Mai. (Eisenbahnzusammenstoß.) Gestern Abend fand auf dem Bahnhof Niederlahnstein ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei zehn Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Mühlhausen, 22. Mai. (Unglück.) Gestern sollten im Mühlsthal unweit Megeat größere Felsstrennungen vermittelst der Elektrizität vorgenommen werden. Dort soll nämlich, wie dies schon an verschiedenen anderen Punkten der Vogeisen geschehen,

ein Reservoir angelegt werden, in dem sich das Wasser der Ficht sammelt, um in der Dürre des Sommers für Landwirtschaft und Industrie das erforderliche Wasser zu haben. Zwei größere Minen waren angelegt und mit 500 Kilo Pulver gefüllt, als am Samstag ein heftiges Gewitter über jene Gegend ausbrach und ein Blitzstrahl, der in eine der Minen fiel, die Entzündung des Sprengstoffes veranlaßte. Ein lauter Knall erfolgte, und das Sprengungswerk, zu dem man am Montag viele Freunde in der Gegend erwartete, war vollzogen. Leider kamen bei diesem Ereigniß zwei Arbeiter ums Leben, die in dem Augenblicke noch in der Nähe der Minen beschäftigt waren. Es lag in der Absicht, die Sprengung vermittelst eines Rubenhorff'schen Zündapparats aus einer Entfernung von einigen hundert Meter vorzunehmen, und war diese Arbeit von den Herren Kreis und Dintch von hier übernommen worden.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte heute die beste Nacht seit Allerhöchstderselber Anwesenheit in Charlottenburg und schlief 3 Stunden hinter einander, ohne zu husten. Seit 10 Uhr verweilte der Kaiser im Park, worauf Allerhöchstderselbe der Traufeierlichkeit in der Schlosskirche beiwohnte. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta küßte nach beendeter Trauung das neuvermählte Paar zuerst; Prinz Heinrich kniete vor ihr nieder und küßte ihr zuerst die Hand und wurde dann von der Kaiserin umarmt. Der Kaiser empfing alsdann das hohe Paar, umarmte beide stehend und küßte beide auf das Herzliche, ebenso wie die Kaiserin Victoria.

Berlin, 24. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Nachmittag um 3 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg mittelst Extrazuges nach Erdmannsdorf in Schlesien abgereist. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe und bei letzterem stand eine dichtgedrängte Menge, welche dem neu vermählten Paare stürmische Ovationen darbrachte.

Berlin, 24. Mai. Im Schloßpark zu Charlottenburg meldete sich gestern Abend ein Parkwächter Namens Landhammer als durch einen Schuß am Arm verwundet. Der Thatbestand ist noch nicht festgestellt. Von der Patrouille oder den Militärposten ist kein Schuß erfolgt. Die Verwundung des Wächters ist unerheblich.

Kopenhagen, 24. Mai. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß der Kaiser von Rußland mit Allerhöchstderselber Familie in den nächsten Wochen zu einem längeren Besuche der königlichen Familie hier eintreffen, ist unrichtig; am hiesigen Hofe ist von einem solchen Besuche nichts bekannt.

Freiburg, 24. Mai. (Privattelegramm.) Bei der heute Vormittag im großen Rathhaussaale hieselbst vorgenommenen Neuwahl eines Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg wurde Herr Oberbürgermeister Winterer von Konstanz einstimmig gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 25. Mai. 69. Ab. Vork.: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 26. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen.

Sonntag, 27. Mai. 70. Ab. Vork.: „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Prolog von Schiller. Anfang 6 Uhr.

## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind. in m	Witterung.
23. Nachts 9 U.	755.5	+15.4	5.3	40	NE	wenig bew.
24. Morgs. 7 U.	755.9	+12.6	6.7	52	NE	„
24. Mittags 2 U.	754.5	+21.4	4.8	25	NE	klar

Wasserstand des Rheins. Magaz, 24. Mai, Morgs., 4,85 m, gestiegen 2 cm.

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat fast überall abgenommen, ziemlich stark im südlichen Ostseegebiete. Bei schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centralenropa vorwiegend heiter und trocken und im Nordwesten neblig. Die Temperatur ist im Nordseegebiete gesunken, sonst fast überall gestiegen, im nordwestlichen Deutschland liegt sie erheblich unter der normalen, in Münster um 6 Grad. (Deutsche Seewart.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Mai 1888.

Eisenbahn.		Banknoten.		Berlin.	
1/2 Deutsche Reichsanleihe	107,85	Staatsbahn	187,75	Deffert. Creditactien	140,00
1/2 Preuss. Konfol.	107,70	Bombarden	61,10	Staatsbahn	94,10
1/2 Baden in fl.	108,75	Balgier	160,75	Bombarden	35,50
1/2 „ „ „	105,65	Ubrist	130	Disconto-Kommand.	192,00
Deffert. Solbrente	88,30	Medlenburger	147,30	Entrabatte	97,00
Silberrente	64,30	Hess. Ludwigsbahn	—	Dortmunder	68,50
1877er Ruffen	96,18	Wied. Ludwigsbahn	164,60	Marienburger	68,00
1880er	78,70	Gotthard	127,00	Leipzig	—
1/2 Orientanleihe	60,80	Wedjel u. Gärten	127,00	—	—
Italiener comptant	96,50	Wedjel u. Amsterd.	168,72	—	—
Spanier	68,40	„ „ London	20,89	—	—
1/2 Serben	78,70	„ „ Paris	80,55	—	—
Creditactien	222,75	„ „ Wien	160,68	—	—
Disconto Kommand.	192,00	Napolcomstoc	18,10	—	—
Basler Banverein	147,90	Privatdisconto	17,00	—	—
Darmstädter Banf.	145,80	Babliche Ruderactien	82,50	—	—
1/2 Verb. Hypoth. Ob.	82,28	Alf. Weingegen	—	—	—
—	—	—	—	—	—

# Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 betreffend.

Der gesammte Restbestand unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 ist zur Rückzahlung per 1. Dezember d. J. ausgelost worden. Indem wir die Inhaber unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit, Denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen die 4 1/2 %igen Pfandbriefe 3 1/2 %ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines Courfes von 96 %, und zwar unter Erstreckung des Zinsgenußes von 4 1/2 % bis 1. Juni 1889 zu geben.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch der 4 1/2 %igen Pfandbriefe vor dem 20. Juni d. J. erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.

Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere

- in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank,
- in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank,
- in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
- in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
- in " bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
- in Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,
- in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
- in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
- in Basel bei der Basler Handelsbank

in den bei den genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, den 23. Mai 1888.

Rheinische Hypothekenbank.

# Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4 %igen Communal-Obligationen betreffend.

Der gesammte Restbestand unserer 4 %igen Communalobligationen ist zur Rückzahlung per 25. November d. J. ausgelost worden. Wir setzen die Inhaber der 4 %igen Communalobligationen hiervon in Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß die Einlösung der verloosten Stücke an unserer Casse, sowie durch alle unsere Vertriebsstellen stattfindet. Die verloosten Stücke treten am 25. November d. J. außer Verzinsung.

Mannheim, den 23. Mai 1888.

Rheinische Hypothekenbank.

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergstraße No. 4.  
Dirigent: Oscar Hanke,  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

**Offene Lehrstelle.**  
Ein kräftiger gesunder Knabe von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die **Conditionen** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort Stellung haben. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. N. 994.2.

**G. L. DAUBE & Co.**  
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION  
der deutschen u. ausländ. Zeitungen  
**FRANKFURT A. M.**  
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.  
Billigste und prompte Beförderung  
**ANZEIGEN**  
In alle Zeitungen aller Länder.  
**AUSNAHMEPREISE**  
bei grösseren Aufträgen.  
**ANNONCEN-MONOPOL**  
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Karlsruhe: Schlossplatz 20. N. 769.5.

**Goldfuchsstute**  
gut geritten, für jedes Gewicht, durchaus truppenfromm und von eleganter Figur, preiswürdig zu verkaufen durch H. Reiff, Hauptmann a. D., Karlsruhe, Dirschstraße Nr. 66. D. 171.1.

**Zu verkaufen:**  
Ein Pferdchen - Doppelpony - 132 Cent. hoch, Schimmelstute, 8 Jahre alt, schöne Figur, fehlerfrei, außerordentlich fromm und vertraut, zum Einspannungsfahren f. Damen und Kinder geeignet, ist, weil überzählig, billig zu verkaufen. Näheres bei Bezirks-Thierarzt Kammerer in Durlach. N. 924.2.

**Hübsches ländliches Besitzthum,**  
mit oder ohne Feld, im Elsaß nahe bei Karlsruhe zu verkaufen event. zu verpachten. Sich wenden an A. Z. 200 Expedition dieses Blattes. N. 993.2.

# St. Laurenzenbad bei Aarau.

Erdige Mineralquelle. Ausgezeichnet bei Hautkrankheiten, rheumatischen Leiden und chronischen Verdauungsstörungen.  
**Trink- & Badekuren. Massage. Gymnastik und electrische Behandlung.** Telephon. Telegraphenverbindung. Omnibus 3mal täglich hin und zurück.  
Brauerei **Siebeamann-Rohr, Aarau**, anzumelden. (H 1872 Z) Prospekte gratis. N. 775.3.  
Kurarzt: **Dr. Schenker.** Der Besitzer: **Rohr, Hôtel Widenmann, Aarau.**

# Das Modewaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

**145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe**  
beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Abtheilungen mit den  
**Neuheiten für Frühjahr und Sommer**  
auf das Reichhaltigste ausgestattet sind. Dieselben umfassen:  
Farbige Kleiderstoffe, schwarze Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Foularde, gestreifte Surahs, Waschstoffe, Spitzen und Spitzenstoffe, Mantellets, Fichus, Perl- und Spitzen-Umhänge, Jacken, Regenmäntel, Reife- und Staubmäntel, Wollene- u. Wasch-Costümes, Costüme, Unterrocke, Morgenkleider, Tricot-tailen und Tricotblousen, Satinblousen, Kindermäntel, Tricotkleidchen, Tricotanzüge für Knaben, Sonnenschirme, Entontcas u. s. w.  
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. N. 925.2.

# Klimascher Sommerkurort Klosters. Schweiz Graubünden.

Mildes, vor K. ma. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°.  
**Hôtel & Pension Brosi.**  
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.  
N. 785.6. (M 5732 Z) Eigentümer: **G. Stiffler.**

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung  
**der Dr. Lahmann'schen ächten Reform-Wäsche**  
(keine Imitation oder fogen. System Lahmann)  
bei **Himmelhöber & Bier, Ausstattungs-Geschäft,**  
171 Kaiserstraße 171. N. 913.1.

# Kunstverein in Mannheim.

**Ausstellung von Gemälden aus Privatbesitz.**

Geöffnet von Sonntag den 13. Mai an bis einschließlich Sonntag den 3. Juni, an Sonn- und Feiertagen, sowie Mittwoch von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 11 bis 1 1/2 Uhr.  
In der Ausstellung sind die bedeutendsten Künstler Deutschlands mit hervorragenden Werken vertreten.  
Im ganzen 185 Nummern.  
Eintrittspreise für Nichtmitglieder: —  
Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung: 3 Mark die Person.  
Ein einzelner Besuch: 1 Mark die Person.  
N. 804.3.

# Weldbahn

nebst Weichen und Kippwagen wird im Ganzen oder getheilt billig abgegeben. Die Materialien sind vorzüglich erhalten. Offerten sub G. V. 716 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Main.

# Bürgerliche Rechtspflege.

**N. 915.** Eine 1800 Mtr. lange trans-portable  
**Weldbahn**  
nebst Weichen und Kippwagen wird im Ganzen oder getheilt billig abgegeben. Die Materialien sind vorzüglich erhalten. Offerten sub G. V. 716 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Main.

# Bürgerliche Rechtspflege.

**N. 915.** Eine 1800 Mtr. lange trans-portable  
**Weldbahn**  
nebst Weichen und Kippwagen wird im Ganzen oder getheilt billig abgegeben. Die Materialien sind vorzüglich erhalten. Offerten sub G. V. 716 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Main.

# Berm. Bekanntmachungen.

**N. 916.** Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Gottlieb Red Witwe in Dillstein hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des zu Forzheim gebornen Adolf Schrank in „Red“ zu ändern zu dürfen. Etwaige Einsprüche sind binnen drei Wochen dajter einzurichten.  
Karlsruhe, den 15. Mai 1888.  
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
Roff.  
Hildenbrand.  
N. 910.1. Nr. 2685. Mannheim.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung einer Lokomotiv- u. Wagensremise auf diesem Rangirbahnhöfe sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden:  
im Anschlag von circa  
1. Erd- u. Maurerarbeiten 11100 „  
2. Verputzarbeiten . . . 2200 „  
3. Steinhauerarbeiten . . . 2400 „  
4. Zimmerarbeiten . . . 12200 „  
5. Schreinerarbeiten . . . 1100 „  
6. Glaserarbeiten . . . 3000 „  
7. Schlofferarbeiten . . . 5600 „  
8. Blecharbeiten . . . 3200 „  
9. Dachdeckerarbeiten  
(Faltziegeldeckung) 2700 „  
10. Pfisterarbeiten . . . 3500 „  
11. Anstreicherarbeiten . . . 1900 „  
Siefen- und Montiren eines eisernen Dachstuhles für den Mittelbau, im Gesamtgewicht von ca. 528 kg Gusseisen und im Gesamtgewicht von ca. 7940 kg Schmiedeeisen.  
Kostenaufschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Karte des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote, welche mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzurichten.  
Mannheim, den 22. Mai 1888.  
Groß. Bahnbauinspektor.

# Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkungen **Zinnenstadt** mit **Hersberg, Rippenhäuser** und **Riechberg** im Gemeindeverband Salem ist im Konzept aufgestellt und wird mit Ermächtigung des Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. September 1883 von heute an auf die Dauer von vier Wochen zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Zinnenstadt, Rippenhäuser und Salem öffentlich aufgelegt.  
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
Ueberlingen, den 22. Mai 1888.  
Der Bezirksgeometer:  
Gärtner.  
(Mit einer Beilage.)